

Erstes Regionalforum des gemeinnützigen Wohnungsbaus, 26.9.2014, Fribourg

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, sehr geehrte Damen und Herren

Das Forum der Wohnbaugenossenschaften ist eine gute Sache. Das hat der heutige Tag wieder gezeigt. Wir haben als Teilnehmende viele Impulse bekommen. Insbesondere eröffnen sich durch das neue Raumplanungsgesetz neue Chancen. Sie erschliessen sich uns nicht von allein, unser Einsatz in Kantonen und Gemeinden ist gefragt. Das haben die Referate von Pierre-Alain Rumelet, Thierry Bruttin und Nicole Decker gezeigt. Der Verband hat das erkannt und arbeitet mit der Stärkung der Regionalverbände in diese Richtung. Denn unsere Stärke sind letztlich die Genossenschaften vor Ort. Im weiteren ist gut zu wissen, dass die gemeinnützigen Wohnbauträger in den Kantonalbanken weiterhin verlässliche Partner haben, wie das Denis Galley deutlich gemacht hat.

Die Wohnungspolitik bleibt nicht stehen. Der Bundesrat hat einen wohnungspolitischen Dialog eröffnet und die ersten Massnahmen sind umgesetzt. Für uns wichtig: Seit diesem Jahr kann der Landerwerb mit zinsgünstigen Darlehen des Fonds de Roulement erleichtert werden. Die extrem gestiegenen Bodenpreise in den Ballungszentren haben dies nötig gemacht. Überdies berät nun das Parlament den Rahmenkredit über eine Bürgschaft von 1,9 Mrd. Franken für die Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger EGW.

In Fortführung dieses Dialogs will der Bundesrat klären, unter welchen Bedingungen den Gemeinden ein Vorkaufsrecht für den preisgünstigen oder gemeinnützigen Wohnungsbau eingeräumt werden kann. Zudem wird geklärt, wie nicht mehr benötigte Grundstücke des Bundes und bundesnaher Betriebe für den gleichen Zweck gewonnen werden könnten. Schliesslich lässt er prüfen, wie der preisgünstige Wohnungsbau über das Raumplanungsgesetz des Bundes gefördert und die Mehrwertwertabgabe zweckbestimmt zu verwendet werden kann. In allen diesen Fragen wollen wir in Bundesbern Mehrheiten finden und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Kollegen Dominique de Buman.

Meine Damen und Herren, es ist noch nicht lange her, da gab es keine solchen Prüfaufträge des Bundesrats. Die Zeiten haben sich geändert, aber wir wissen, dass sich das nun offene Fenster auch wieder schliessen kann. Hauptverantwortlich für den Sinneswandel ist die zunehmende Verknappung an bezahlbarem Wohnraum. Aber ich wage auch zu sagen, dass die konstruktive politische Haltung der Wohnbaugenossenschaften auch nicht ohne Wirkung bleibt. Basis ist die gute Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Wohnungswesen mit seinem Direktor Ernst Hauri. Wir schätzen sie sehr. Es ist so: Die Förderung von Genossenschaften die beste Antwort auf die realen Probleme im Wohnungswesen. Die aktuell leicht weniger schlimme Situation in manchen Regionen macht die ins Auge gefassten Massnahmen nicht überflüssig. Wohnbaugenossenschaften Schweiz erwartet, dass der Bundesrat die nötigen Schritte vom Prüfauftrag zu den Massnahmen nun vollzieht. Wir unterstützen ihn gerne dabei und würden auch mitarbeiten, wenn er es wünscht.

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Ich habe gesagt, das Forum sei eine gute Sache. Das gilt auch für das erste Regionalforum der Wohnbaugenossenschaften. Ich habe mich aufrichtig darauf gefreut. Einer der Gründe ist, dass es in der Romandie stattgefunden hat. Bislang wurden alle unsere Foren in Luzern, in der deutschen Schweiz durchgeführt. Der Vorstand unseres Verbandes wollte und will dem Umstand Ausdruck geben, dass wir ein gesamtschweizerischer Verband sind. Dazu gehören auch Schritte in die je anderen Landesteile. Das haben wir heute gemacht.

Man spricht gerne von der Schweiz als Willensnation. Willensnation heisst für mich, dass es den Willen braucht, ein Land mit verschiedenen Sprachen, Kulturen, mit verschiedenen Geschichten auch, sein zu wollen. Der Zusammenhalt in der Schweiz ist nicht selbstverständlich, man muss ihn pflegen, man muss ihn auch organisieren. Dazu kann ein Verband wie der unsere einen Beitrag

leisten. Das Bundesamt für Wohnungswesen unterstützt uns dabei und wir sind dankbar dafür. Letztlich ist es an uns, schweizerische Zusammengehörigkeit auch zu leben. Dem dient ein Anlass wie dieses Regionalforum und ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, dass es prima gelungen ist.

Wie immer hat das Forum auch geholfen, Kontakte untereinander zu pflegen und neue zu knüpfen. Es tut jedes Jahr gut, das zu sehen, und auch darauf habe ich mich gefreut. Das Forum 2014 war speziell, weil unser Verband es allein durchgeführt hat. Das bringt uns innerhalb des Verbandes zusammen. Es birgt auch die Chance, um inhaltlich näher zusammen zu kommen, indem wir uns gemeinsam informieren, gemeinsam lernen, gemeinsam diskutieren. Die Zusammenarbeit mit andern Verbänden ist wichtig und wir pflegen sie. Wichtig ist aber auch der Zusammenhalt innerhalb des Verbandes. Auch ihm tragen wir Sorge.

Ich komme zum Dank. Das erste Regionalforum der Wohnbaugenossenschaften ist prima gelungen. Das kam nicht aus dem Nichts. Im Namen des Verbandes danke ich Ihnen allen für die Teilnahme, in welcher Funktion auch immer: Als Vorbereiter, als Referentin, als Organisator, als Gast, auf der Bühne, als Helferin vor und hinter den Kulissen. Sie alle haben zum Gelingen dieses ersten Regionalforums beigetragen, danke schön. Vor allem danke ich der Association romande des maîtres d'ouvrage d'utilité publique (Armoup) und stellvertretend für den Regionalverband Francis-Michel-Meyrat, ihrem Präsidenten. Sie arbeiten viel, sie arbeiten gut in der Romandie und es war uns eine Freude, ihnen heute dabei zuschauen zu können. Der Dank geht zudem an die Geschäftsstelle des Dachverbandes, namentlich an Rebecca Omoregie und Astrid Fischer.

In einem Jahr findet das Forum wieder in Luzern statt, wieder im September, wieder zusammen mit Wohnen Schweiz. Ein Jahr später, 2016, führen wir im Rahmen von Wohnbaugenossenschaften Schweiz das zweite Regionalforum durch. Als Partner sind wir mit dem Regionalverband Bern/Solothurn im Gespräch. Ich freue mich, Sie 2015 in Luzern und 2016 im Gebiet Bern/Solothurn wieder zu sehen. Ich danke Ihnen.

Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Nationalrat